

Spiel mit! – Theaterszenen auf der Lindenfeldbühne

Im Rahmen des Kranichangebotes „Theaterküche“ brachte eine kleine Spielertruppe eine äusserst wirkungsvolle Eigenproduktion auf die Bühne. Zum Jahresmotto „Spiel mit!“ hatte sie Szenen entwickelt, mit welchen sie die Neuheimkinder zu begeistern vermochte.

Es waren einzig fünf Kinder, welche sich für das Theaterangebot innerhalb der Begabungsförderung eingeschrieben hatten. Doch schon bald war klar, dass sie im richtigen Kurs waren.



Bei den Sensibilisierungsübungen und dem zu Beginn wichtigen handwerklichen Körpertraining stellte sich heraus, dass diese Kinder über ein enormes spielerisches Potenzial verfügten. Auf einzelne Impulse und einfache Vorgaben reagierten sie mit kreativen Antworten. Ihre Freude an der Improvisation schien oft schier zu übersprudeln und es galt, ihre Schöpfungskraft in eine Form zu bringen. So war es wichtig, innere Wahrnehmungen zu formulieren, auf andere zu hören und Perspektiven zu ändern, Unscheinbares zur Entfaltung zu bringen oder Vordergründiges abzuschwächen, in mehrmaligen Anläufen den wirkungsvollen Ausdruck zu schärfen, Kommunikationsmuster zu durchbrechen oder an Kleinigkeiten wieder und wieder zu feilen.

Der Wunsch, mit einigen Spielszenen auf die Bühne zu gelangen, wuchs. Jetzt war die konkrete Entwicklungsarbeit erst recht gefragt. Diese intensive Zeit schweisste die Truppe so richtig zusammen, denn jetzt erfuhren alle, wie wichtig es ist, die speziellen Eigenschaften jedes Einzelnen respektvoll zu nutzen und so ein gemeinsames Ziel zu verfolgen.

Am 9. Januar war es dann soweit: Kurz vor elf füllte sich der Saal mit rund hundertfünfzig Kindern und einigen Erwachsenen. Hinter der Bühne war die Nervosität mit Händen greifbar. Der Startschuss fiel und schon war eine freie Spielszene auf dem Pausenplatz in vollem Gang. Ein mitreissender Rap, komische Spielparaden, welche in erleichterndem Gelächter mündeten oder laufende Programmansagen von Charakterfiguren, die den Spielern auf den Leib geschnitten schienen, unterhielten prächtig. Schliesslich erzählte das Märchen von „Lisali und Zisali im Räuberwald“ eine herrlich erfrischende Geschichte von Kindern, deren Kreativität fast dem bösen Ansinnen der Räuberin Rinarotz zum Opfer gefallen wäre, hätte da nicht noch die gute Fee Rosalia ihre Hände im Spiel gehabt. Mit einer improvisierten Elefantenwäsche als Ausdruck der im Kinde schlummernden spontanen Spielfreude wurde das Märchen aufgelöst.



Der grosse Beifall des Publikums und die vielen persönlichen Komplimente waren Ausdruck der ehrlichen Anerkennung für eine überzeugende Leistung.

Bilder: Nicole Lang

Text: Pia Kyburz